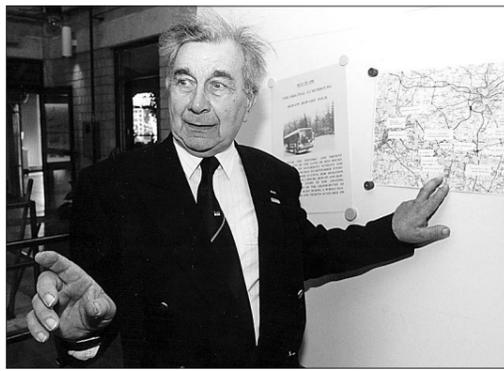


RGTR-Linie 698 Luxemburg-Minettegegend

Erste Hop-off/Hop-on-Linie des Landes vorgestellt

Vom 1. Mai an besteht eine touristische Buslinie von Luxemburg aus zu den hauptsächlichsten touristischen Attraktionen der Minette-Region. Im Rahmen einer Pressekonferenz stellten die Verantwortlichen des Transportministeriums, der angegliederten Lokalvereine sowie der Betreibergesellschaft Siedler-Thill aus Tetingen diese neueste Innovation im Rahmen einer offensiven Vermarktung der touristischen Attraktion des Minettegebietes vor.



Edmond Siedler gibt Erläuterungen über den Streckenverlauf (Photo: Guy Wolff)

Anstatt der Vermarktung einzelner Stätten im Luxemburger Süden ist es dank einer Privatinitiative sowie der Unterstützung durch das Transportministerium und das „Office national du tourisme“ gelungen, die erste offizielle Hop-off/Hop-on-Linie im Rahmen des Busnetzes RGTR einzurichten. Die Linie 698 fährt gemäß Fahrplan ab dem 1. Mai an den Samstagen, Sonntagen und an allen gesetzlichen Feiertagen die wichtigsten touristischen Attraktionen des Minettegebietes an. An den Samstagen erfolgen die Abfahrten im 30-Minuten-Takt, an Sonn- und Feiertagen im 60-Minuten-Takt.

Bannmillen, Rümelingen (Grubenmuseum), Esch (Resistenzmuseum, Galgenberg und Architekturkundgang im Stadtzentrum) Beles (Museum „A Gadder“), Differdingen (Naturreservat), Petingen (Train 1900) und Niederkerschen (Brauerei). Der Fahrplan trägt der Ringform der Route Rechnung, denn außer der Weiterfahrt besteht an den meisten der Haltestellen ebenfalls die Möglichkeit, die Rückreise nach Luxemburg-Stadt anzutreten.

Die eigentlich Innovation liegt darin, dass der Besitzer der „Luxembourg-Card“ des ONT gratis reisen, an jedem beliebigen Ort aussteigen, die jeweilige Attraktion besichtigen (eventuell unter Nutzung des freien Eintritts mit der „L-C“) und dann den nächsten Bus nehmen kann, der zum nächsten touristischen Höhepunkt fährt. Er kann auch, wie bereits gesehen, mit einem öffentlichen Verkehrsmittel die Rückreise antreten.

Bei der Vorstellung der neuen Linie wiesen die beiden Coinitiatoren der Linie, Paul Bohnert und Remy Dhur, sowie John Weicherding vom Transportministerium, Roland Pinnel vom ONT und Edmond Siedler von Voyages Siedler-Thill auf die Vorteile dieses neuen Angebots hin. Diese Form der Vermarktung von touristischen Attraktionen, die im Ausland seit Jahren betrieben werde, halte somit Einzug in den luxemburgischen Tourismus. Dadurch, dass der ausländische Tourist in Luxemburg auf Bekanntes treffe, sei die Akzeptanz dieses Systems gesichert. Aber auch für inländische Gäste bietet diese neue Tourismusform interessante Vorteile. Mit einem Busfahrchein könnten innerhalb eines Tages mehrere touristische Attraktionen besichtigt werden. Edmond Siedler zeigte sich darüber hinaus überzeugt, dass es dank der Zusammenarbeit der verschiedenen Akteure gelingen werde, die Linie, die seine Firma im Auftrag des RGTR betreibt, zu einem Begriff von Innovation und Neuorientierung im Süden zu gestalten. Darüber hinaus werde die Attraktivität der Linie dadurch gesteigert, dass seine Firma teilweise historische Busse einsetzen werde.

Genauere Informationen zu der neuen Linie und zu der „Luxembourg-Card“ können beim „Office national du tourisme“ (Tel. 42 82 82 20) erfragt werden. b.a.b.

Radsportverein ACT Kopstal mit zahlreichen Aktivitäten

Aus der Jahreshauptversammlung

Kürzlich trafen sich die Mitglieder des Radsportvereins ACT Kopstal zur alljährlichen Generalversammlung im „Centre Wirtspesch“ in Kopstal. In seiner Ansprache dankte Präsident Ed Buchette den Sponsoren sowie den freiwilligen Helfern und insbesondere den Gemeindeverwaltungen von Kopstal und Bech für ihre überaus wertvolle Unterstützung im vergangenen Jahr. Der Präsident bat anschließend die Anwesenden, eine Gedenkminute für die verstorbenen Vereinsmitglieder und insbesondere für das langjährige Vorstandsmitglied Paul Heuschling einzulegen.

Im übersichtlichen Tätigkeitsbericht, vorgelesen von Sekretärin Monique Steffen, wurden die zahlreichen Veranstaltungen hervorgehoben, die 1999 organisiert wurden. Im Februar wurde ein „Hausball beim Sandy“ abgehalten, im April fand die alljährliche Cyclo-Touristenralley mit 493 Beteiligten

statt, Mitglieder des Vorstandes halfen beim Moto-Cross in Bridel und im August organisierte die Vereinigung in Zusammenarbeit mit dem DT Bech die „Fête cycliste“ in Bech. Leider musste im Dezember das traditionelle regionale Querfeldeinrennen in Bridel wegen Sturm abgesagt werden.

Weiter war aus dem Bericht zu erfahren, dass die Cyclo-Touristen-23 Lizenzierte zählte und im vergangenen Jahr insgesamt 19 293 km zurücklegte.

Der Kassenbericht, der eine positive Bilanz aufweist, wurde vom Kassierer Bruno Mergen vorgelesen. Auf Empfehlung des Kassierers Raymond Poiré wurde dem Kassierer per Akklamation Entlastung erteilt.

Erfreulicherweise stellten sich mit den austretenden und wieder wählbaren Kandidaten noch drei weitere Kandidaten den Neuwahlen. Der Vorstand setzt sich nun

wie folgt zusammen: Präsident: Ed Buchette; Vizepräsident und Kassierer: Bruno Mergen; Sekretärin: Monique Steffen; Mitglieder: Antoinette Buchette, Patrick Degrott, Marcel Frantz, Guy Steffen und Norbert Thill. Kassenrevisoren sind Paul Vogel und Raymond Poiré.

Zum Schluss wurden die beiden erstplatzierten Cyclo-Touristen sowie die erstplatzierte Dame für ihre Leistungen im vergangenen Jahr geehrt. Nachdem Anfang April bereits die Cyclo-Touristenralley stattgefunden hat, stehen für das Jahr 2000 noch folgende Veranstaltungen auf dem Programm: am 24. und 25. Juni: die nationalen Straßenmeisterschaften in Fischbach; am 29. und 30. Juli: Beteiligung am „Duerffest“ der Entente Kopstal-Bridel in Kopstal; am 10. September: die „Fête cycliste“ in Bech; am 10. Dezember: das traditionelle Querfeldeinrennen in Bridel.



(Photo: Jos. Boentgen)

Rollinger Hobbyausstellung kannte Erfolg

Das Osterwochenende stand in Rollingen (Lamadelaine) ganz im Zeichen der Hobbybastler und Amateurkünstler, da der lokale Verein mit dem selbstredenden Namen „Hobby 81“ seine diesjährige Hobbyausstellung veranstaltete. Tradition verpflichtet: Mit 18 Ausstellern konnte eine breite Palette von Erzeugnissen ausgestellt und zum Kauf angeboten werden. Sie reichte von Zinnfiguren, Ge-

mälden und Stickereien über Trockenblumensträuße und -kompositionen bis hin zu Seidenmalerei, Glasgravur und der Herstellung von Schmucksachen, um nur diese zu nennen. Tradition sichert: Der Besuchererfolg blieb wie in den Vorjahren nicht aus, so dass Organisator und Aussteller mit dem geschäftlichen Erfolg durchaus zufrieden waren. Zur Eröffnung dieser 20. Hobbyausstellung

konnte Präsident Claude Simon recht viele Gäste begrüßen, unter ihnen Schöffin Simone Barnig-Tonhofer sowie die Gemeinderatsmitglieder Victor Filafarro und Jeannot Linden. Schöffin Simone Barnig und Vereins-Entente-Präsident Robert Fourné begrüßten die Organisatoren zum Jubiläum und zur attraktiven Ausstellung.

Sportliche Erfolge im Aufwärtstrend

Aus der Generalversammlung des Tischtennisclubs Leudelingen

HGS. – Die sportlichen Erfolge der einzelnen Mannschaften im Tischtennis-Club Leudelingen nehmen von Jahr zu Jahr zu. Das ging eindeutig aus dem Bericht der Aktivitäten im vergangenen Jahr hervor, der der Generalversammlung am Donnerstag in der Leudelingen Mehrzweckhalle vorgelegt wurde.

Aber nicht nur sportlich waren die Mitglieder aktiv, wie Sekretärin Diane Feipel nachwies. Das Gesellige wurde ebenfalls gepflegt, u.a. mit dem Binden und Aufhän-

gen eines Maikranzes und mehreren Kegeln. Das „Böschfest“ im Juli war trotz der gleichlaufenden Veranstaltung „Dag um Bauerenhaff“ ein großer Erfolg. Man veranstaltete ein „Äppelfest“ und stellte beim „Cyclocross“ im Dezember eine Frittenbude auf. Bei „Fuesbal man Pausti“ wurden immerhin 2 500 Eintrittskarten verkauft. Neben den normalen Clubspielen nahmen die Aktiven auch an Turnieren teil. Gedankt wurde einer Reihe Sponsoren. Auf diesem Weg erhielten die Mitglieder im

Berichtsjahr neue Trainingsanzüge.

Für das Jahr 2000 wurden folgende Termine genannt: „Böschfest“ am 8. und 9. Juli, „Äppelfest“ am 7. und 8. Oktober, Teilnahme an der „Coupe N. Ripinger“ am 16. Dezember, Fasnachtsball, Individuelles Turnier „Grand Prix J.P. Olinger“ und das Clubchampionat.

Geehrt wurden im Lauf der Versammlung André Arendt als Clubgründer und Sponsor von Pokalen, Diane Feipel für ihre zehnjährige

Mitgliedschaft im Club und José Feipel für zehnjährige Mitgliedschaft im Club und im Vorstand.

Das Führungsgremium setzt sich wie folgt zusammen: Präsident: Laurent Styr; Sekretärin: Diane Feipel; Kassiererin: Gerda Sell; Vizepräsident: Fränk Kaulmann; Mitglieder: Claude Feipel, Christophe Goerens, Manette Hilger, Charles Hoffmann, Alain Styr, Laurent Olinger und Patrick Heynen (neu aufgenommen). José Feipel legte ihr Vorstandsamt nieder.

eng **KLACK** für eis Sprooch 60

ACTIONN LËTZEBUERGESCH – EIS SPROOCH
Adressen: Bredewe, 21 L-1917 Lëtzebuerg
Postkëscht 98 L-2010
Téléphon 47 06 12 Fax 22 24 90 & 45 83 8 9 / Postscheck: 6644-48
Cotisatioun/Member: 500 Frang d'Jor

Redaktioun vun dëser KLACK:
Henry Rech, Lex Roth, Paul Wilmes, Roby Zenner an de Comité vun der Actioun Lëtzebuergesch
Nächst Klack (61): 27.5.2000

Nummer 60!

L.R. – ... dat hätt vru sechs Jor jo och net grad jidferen esou geckeg geduecht, geldir. Mä vrun 30 Jor hunn och déi allerminnsten dru gegleef, dat eng **Actionn Lëtzebuergesch** et gif packen ... e Stréifeier wéi der jidfer gomme Broutdag ugefaang ginn. Wien hätt dann och nème vum deem formidabile Sprong gedreemt, deen eis Sprooch zënterhier op alle méigleche Pläng gemaach huet? An dësen 30 Jor ass fir eis Sprooch an hir verstannege Plaz an eisem Land méi gescheit wéi egal wéini virduun! Iwwerleet emol gutt an eierlech, firwat an durch wien ... da kommt dir net laanscht eis **Actionn Lëtzebuergesch**.

Haut schéngt esou villes op Lëtzebuergesch ganz „normal“: Denkt un eis Uertschaftsnimm op de Schélder oder an ärem Telefonsbuch; kuckt d'Stroossenimm an de Stied an op den Dierfer; wéi ass et dann „an der Zäit“ mat lëtzebuergeschen Annoncen an der Zeitung gewiescht? A waffir enges Sprooch waren d'Lieserbrüwen? Wien huet da vum enger Schreifer gewiescht? Wéi war et mat enger Menüs-Kaart an eiser Sprooch? Wou ware Lëtzebuergesch Coursé fir d'auslännesch Matbiirger? Huet een un e Sproochgesetz geduecht? Wat ass an deem Sënn an der Kierch gewiescht? Sidd dir iech bewosst, dat haut ganz sécher 10 mol méi Lëtzebuergesch geschriwwen a gelles gëtt wéi an all de Jore virduun? Alles „normal“, geldir ... mä et ass fir äis, eis Leit aus dem Comité an eis drei Membren näischt méi schéin, wéi datt haut am Streech vum eiser Sprooch esou onheemlech villes „normal“ fonnt gëtt, woufir mir elo 30 Jor laang um „Einfeld“ gewuddert hunn ... am Ufank ugegréngt, esouguer queesch bekuckt a mat alle méiglechen an dommen „-isme“ beklaakt ... esouguer dacks vu Leit, déi haut déck dovou profitéieren; et sief dann.

Mir hu mat der **Klack** genee am selwechte Sënn duergehal, wéi mir vrun drësseg Jor mat eiser Actioun fir d'Lëtzebuergesch ugefaang hunn: et ass just, a ganz bewosst, méi an d'Breet gaang. Jidferree soll eppes vum der Suerg an der Aarbecht fir eis Sprooch matkréien; do geet et ower mat enger Veräinszäitschriift net duer; eng Actioun fir eis Sprooch geet wäit dorwer eraus. Dat war de Gedanke fir mat eiser **Klack** „ënnert d'Leit, an d'Press“ ze goen. Ouni eis Membren an hir Cotisatioun gif dat finanziell ower net goen. „Eis Leit“ wëssen haut, datt si mat hire 500 Frang d'Jor vrun allem eiser Sprooch hëllefren an net iergendengem Clibbchen ... si stäipen eis Sprooch, ä Sprooch, a vrun allem eis Kanner a Kandskanner hirer Sprooch, e Stéck vum eiser kultureller Erwelt an Identitéit. Dofir laut eis **Klack** och weider ... an nach esoubal net zuhaf!

äddi a merci Br Kremer

AL – Du hues nawell gär verzielt, dat Deng Mamm Dech just neng Méint nom „Armistice“ vum 1. Weltkrich op d'Welt gesat hätt ... August 1919! Deemno hätten Deng Eltere ganz secher „esou“, am November 1918, d'Enn vum deer Europa-Katastroph gefeiert. Firwat net. Et kënnt ee bal soen, datt deen Ufank an der Freed vum der Fräiheet och esou zimlech op Deng lussege a këddelleg Duerchdriwwenheet direkt dee richtige Stempel getuppt hätt ... net ze vergiessen, datt et och nach Feuer-Zäit gewiescht ass, déi s Du jo sou gär has a mat genésserleche „Sprécherlecher“ emgaacheilt hues.

Ouni nach jeemools e Pipjeswuert vum Dir héiere gehat ze hunn, bass Du engem ewell 1949 um Troitroir laanscht de Park an der Monterey-Avenue opgefoll. Firwat? Mä do ass all Dag en zimlech héichgestackte jonke Mann laanscht äis gemetert, deen e Gesicht gemaach huet, wéi wann hien sech selwer Schnoke

verzielen an no bannenzeg driwer schmunze géng. Mir Männercher haten dat net falsch gesinn a gemengt ... dat war s Du, Frënd Pir! An dat si mir Joren duerno gewuer ginn, wéi een Däi markant Gesicht mat deem lussege Bléck fir d'eischt an der Zeitung erbléckse konnt.

Deng Aarbecht huet gestackt. Däin Talent ass ausgeschoss. Däi gudden Numm ass gewuess; hien huet esou zollt Äscht gemaach, datt kee méi laanscht Dech kënnt, deen sech op iergend eng Fassong mat eiser Sprooch ofgëtt. Dief eng Kéier Stroossen Däin Numm kréien, dat si mir gewëss, a mir ënnerschreien dofir och jidfer Petitioun ... deen Numm hues Du Dir ower selwer gemaach, an Däi Wierk ass d'Monument, wéi kee Kënschler et besser entwerfe kënnt! Äddi Pir, bis dann ...

10. Mee 1940-2000

AL – „Maja, wat ass dann? Da si 60 Jor; do war mäi Bop jo nach knapps op der Welt; a firwat soll dat mech dann interesséieren? Geschicht ass Geschicht, an déi gehéiert an d'Bicher oder héchstens an den Internet; ä Geschichten aus der Geschicht, datt si fir äis Geschichte wéi aner Geschichten“ ... et wier emol gat net esou verwonnerlech, wann een dat do op déi Manéier dohinnegebass géng kréien, wann een „hinnen“ an engem Stéck Féngecher iwer „deemools“ mécht. Geet et duer, emmer erëm ze widderehuelen, et gif „hinnen“ zevill gutt goen ... wem? firwat? woufir? Ass also eppes falsch gemaach ginn? Net richtig ugepaakt? Vu wem? Nème vum „hinnen“? Wie sinn

„si? Wiem seng sinn „si“? Wien huet „si“ gezillt? Wat ass „Fräiheet“ fir een, deen näischt anescht kannt huet? Mä datselwecht ewéi Gesondheet ... fir een, deen ni krank war.

„Huel engem Vollek seng Geschicht; huel him seng Sprooch ... da kanns du et an de Sak stiechen“, esou huet de Schriiftsteller Milan Kundera dee Gedanke vu Sprooch a Geschicht ausgesponn. Just datt wollten d'Preise vru 60 Jor mat äis maachen! Mat äis? Wien ass dat? Mä datt sinn der elauter „iwer 60“, Bomen a Bopen! Dat waren eis Elteren, eis Grouselteren, déi deemools séier bekäpft haten, wat d'Nazi-Preise mat äis wëlles haten! „Deemools“, datt war am Oktober 1941, an et gong géint déi verhuete „Personenstandsaufnahme“ mat deem eischt Akt vu Resistenz vum eisem klenge Vollek. Op deem huet zugudderlescht dee verbrute Weill vum eisem Mini-Staat opgebaut, grad ewéi op dem Streik vum 1942, deem Lëtzebuerg seng Existenz äis eegent, souveränt a respektéiert Land verdankt. „Streik“? Wéi? Wou? Wien? Wat? Heesch datt dann elo onbedéngt, datt „si“ haut dofir all Dag op de Knie misste merci soen; „si“ hunn dat net erlieft, esou wéi Generatioune vrun hinnen den 1. Weltkrich, de „70er“ oder d'franséisch Revolutioun och nème vum Verzielen oder Liese kennen ... den 10. Mee ass ower vläicht eng giedeleg Geleeeenheet, fir mat „hinnen“ e rouegt a verstannege Wuert iwer den Ufank vum all „deem“ ze schwätzen. Net ze vergiessen, datt „si“ och Generatioune sinn, no deenen – ee Gléck! – nach anerer kommen, déi hir Froe stellen; anerer an anescht ... an Äntwerten zegutt hunn. Watfir eng? Vu wem? ... Wa kee méi vum „äis“ do ass!

rubbelen oder krazen

R.Z. – ...ierlech gesot: Wat hu mir mat deem blöde „Rubbelen“ op engem Lotteries-Biljee ze dinn? Et ass en typescht Beispill, wou unni Iwwerlees eng däitsch Bedeutung op eent vun eise Wieder gepufft gëtt, déi ower och glat näischt mat deem ze dinn huet, wat d'Wuert nach emmer wollt bei äis soen; dat ass genee esou dolaanscht ewéi „schnell“ fir eist „séier“! Bei äis hat an huet „rubbelen/Rubbelen/Gerubbels“, als Verb an als Substantiv e selliche Bedeutung, mä keng dovun ass mat „reiven“ oder „krazen“ ze verwiessele.

De Wand rubbelt un de Lueden; den Houseker rubbelt un der Dir; et rubbelt bei engem Wieder/Dimmer; et huet ee Gerubbels am Bauch; et rabblt oder rubbelt, wann een eng gestiecht huet; e Rubbeler/eng Rubbelesch verrubbelt alles ... et ka jo mengerwäreg kee soen, dat do gif kee méi verstonen, et wier almoudeesch, alschliéiesch, verblätzt a vereelt.

Da probéiert emol, op all eis Bedeitung fir „rubbelen“ de franséischen Ausdruck ze fannen; do kënnt dir iech drugi wéi dir wéllt, ower mat „gratter“ huet kee eppes ze dinn ... firwat si mir dann erëm esou frou, datt mir mat deem Rubbelen eise Frënn vum „deer anerer Sätt“ all erëm eng Näipchen daerfe maachen. Eent ass dach klar: Ech hunn nach kee héiere soen, hien hätt un engem Biljee gerubbelt; a wa mir fir eis Chance en Haischen op-krazen, da solle mir dach roueg „Kraz-Biljee“ soen ... firwat dann net?

de Roger Beckinger

P.W. – ... huet senge Kandskanner fir seng siwenzeg Jor e wonnerléiwe Cadeau gemaach: hien huet hinnen an engem flotte Buch dat opgeschriwwen, wat hie vum 1939 bis 1945 als Bouf am Krich erlieft huet; a wéi! Flësseg, lieweg, genéssig! Do fannen der vill vun äis sech selwer an e Stéck vum hirer morer Kanerzäit erëm; déi ass fir eis Kanner a Kandskanner dee rengeste schwaarz-wäisse Film; et ass och schwaarz-wäiss gewiescht ... mä mengerwäreg kee Film, och scho guer keen, dee fir jidferen en „happy end“ gehat hätt.

... Ziel äis nach aus dem Krich“ ... a wéi dann anescht wéi an eiser Sprooch? Intelligenterweis huet de Roger Beckinger datt „nick einfach nème vum Weelzer gemeet“; woufir? Dat explizéiert hien direkt am Ufank, well dat hätt genee esou gutt op Ciliärwer, Dauler, Eechternoacher, Veiner oder Miseler kënne gemaach ginn. Mir hunn et an dësem Buch mat deer Métt vum eiser Sprooch ze dinn, an deer si eleng iwwerleewe kann: dem „Mittel-Lëtzebuergesch“.

„Ween dat hackt nach nick verstanen hoat“, deem geet et net ëm d'Lëtzebuergesch, mä ëm klenggeperpelten an zimlech enkergréppte Lokalfanatismus ... dat wier schued, well dat zugudderlescht an engem negativer Evolution dozou féiert, datt a 25 Jor déiselwecht Rabbelkäppegkeit sech nach just um Plang vun eenzele Stroossen ofspillt, eng Generatioun méi spët dann am „Nahkampf“ téischt e puer Haiser oder Familien ... Bis „der Rest am Boden zerstört ist“.

d'Sprooch vun der EU

H.R. – Mir huan an der Press gelies, eise Premierminister hätt dëslescht eng vum franséische President gedixt kritt, well hien an engem Sëtzung däitsch mat der Delegation vum der Bundesrepublik geschwat huet ... „parlez français, Jean-Claude!“. Dat kenne mir, geldir, mä op engem më kleesperen Niveau. Eise Premier ass ower een, dee sech net esou licht verképpe léisst; hie wäerd deenen arrogante Fantlessen den Dix op seng Manéier gericht hunn.

Dee ganze Sprooch-Zinglabumm kascht d'EU well Dosende vu Milliarden, mat deenen ee vill Misär aus der Welt krit. De Problem ass, mat all de Länner, déi nach bäikommen, och technesch praktesch net méi an de Griff ze kréien ... vrun allem ower durch d'Sturheit vum en etleche Chauvinisten. Stellt iech emol vir, an den USA wéllt jidfer Sprooch-Grupp seng Sprooch offiziell bäibehalen ... net auszedenken! Mengt ower och net, hei an der **Klack** gif elo eng Käerz fir d'Lëtzebuergesch als EU-Sprooch op de Stänner gestach, emol net als „langue de travail“; dat hu mir ewell vru Joren als himiddege Gedanken dohinner gesat.

Déi eenzeg Léisung ass a bleift d'Englescht ... iwwegens eng Sprooch, déi an deene selwechte Kautsche gewuess ass ewéi d'Lëtzebuergesch a vum engem Dréttel vum der Mënschheit gebraucht gëtt. Deemno soll et mengerwäreg net un äis halen ... mä mir kënne jo stéppelen hëllefren, geldir.